





Seite und Deutschland und Oesterreich-Ungarn andererseits für das Wirtschaftsjahr 1918/19 rechnet.

\* Nach in türkischen Kreisen angelangten Nachrichten wurde der Patriarch und Katholikos von Georgien, Kirion II., der sich vor einiger Zeit in ein Kloster in der Umgebung von Tiflis begeben hatte, um die Sommerzeit dort zu verbringen, von einem Unbekannten ermordet.

\* Der Emir von Mekka, der dem Amtsblatt zufolge in Konstantinopel eingetroffen ist, und dem Sultan seine Subdiana und türkischen Darzubringen, ist vom Sultan in Andien empfangen worden.

\* Der Vertreter des Sultans in Tripolitarien Achmed-Pascha, Oberst der Gendarmen, wurde durch Verleihung des Comandorens in Brillanten ausgezeichnet.

\* Aus Sofia wird geschrieben: Den Blättern zufolge wird Anfang Oktober eine besondere Konferenz in Sofia zusammengetreten, um die wirtschaftlichen Beziehungen Bulgariens zu seinen Verbündeten für die Dauer des Krieges zu regeln.

\* Der bulgarische Generalkonsul Jekow ist am Dienstag abend in Wien eingetroffen, um sich einer Operation am Ohr zu unterziehen. Der Leiden hat als Folge der Grippe ein.

\* Die amerikanische Gesandtschaft in Christiania berichtet, daß sie die zuverlässige Nachricht erhalten habe, daß Petersburg an zwölf verschiedenen Stellen brennt und daß in den Straßen ein allgemeines Gemetzel stattfindet.

\* „Allgem. Handelsbl.“ zufolge, erklärt der „Tajik-Grupp“, daß die Lage in Kasan und Petersburg außerordentlich ernst werde, und daß die russische Regierung dadurch in eine schwierige Lage kommt. Mindestens 1000 Engländer befinden sich in umgebenen Gefangenschaft oder sind auf andere Weise von den Bolschewiki ihrer Freiheit beraubt worden.

## Kaiser und Bizetanzler.

Herr von Fayer hat in Zittau eine große politische Rede über Arien und Frieden gehalten, die wiederum darauf, daß der Bizetanzler in seinen Auslassungen als Parteimann angesehen bleibt. Es war ihm offenbar für seinen Vortrag bestimmt worden, die Mäxime Pelagien erst nach der Einigung mit den Feinden in Asien zu stellen und waleich zu betonen, daß kein Staat dort ein Vortrecht haben soll, und die Hoffnung auszudrücken, das Bestreben zu die Namen mit Zustimmung der Feinde zu erfüllen, zugleich zu sagen, daß der Ostriede eine feste Tatsache ist und daß wir uns von unserem Gebiete nichts preisgeben. Diese Forderungen klingen in der Kaiser'schen Rede weit, sie verschwinden hinter der Bereitwilligkeit zu weitgehenden Zugeständnissen. Es weht ein Hauch der Verzweiflung durch die ganze Rede, die im Innern die Stimmung nicht heben aber das Vertrauen der Feinde stärken wird. Nach dem vom Kaiser geordneten Zusammenschluß der Völker zur Bekämpfung eines unerbittlichen u. unverwundlichen Feindes wäre es besser gewesen, die Red. Fayers wäre in nicht gehalten worden. Und es scheint, wie der „Tr. Anz.“ betont, eine unerlässliche Forderung der Zeit, daß Persönlichkeiten, die mit der Autorität eines hohen Staatsbeamten vor dem In- und Auslande auftreten, auch die Munde des diplomatischen Ausdrucks beherrschen, damit sie dem Reiche nützen und dem Wohl des deutschen Volkes dienen.

## Zur Königswahl in Finnland.

Wie Seltin'sche, 12. September. Amlich wird gemeldet: Nachdem der Landtag die Realordnung erfaßt hatte, vorbereitende Maßnahmen zu treffen, damit der Landtag sobald wie möglich die Wahl eines Königs vornehmen könne, laubte die Realordnung, wie bekannt, eine besondere Abordnung nach Deutsch-

## Feinde und Freunde.

Striminalroman von R. Mandowst, 19. Nachdruck verboten.

XVII.

Eine Konventionenche.  
Inzwischen war Herr von Wharmathu nach Hause zurückgekehrt. Er bewohnte mit seiner Gattin, welche einer der ersten Gattinnen der Hauptstadt angehörte, das ganze erste Stockwerk eines der neuen Prachtbauten am Stadtpark.

Frau Olivia von Wharmathu war eine zarte, anmutige Frau, welche mit ihrem Gatten eine Konventionenche eingegangen war, wie es heutzutage so viele gibt.

Die beiderseitigen Verhältnisse hielten — von Liebe war dabei nicht weiter die Rede. Doch war die Ehe bisher eine verhältnismäßig glückliche gewesen, trotzdem sich ein kleiner Nervenleiden ins Gemisch eingeschlichen hatte.

Frau Olivia liebte nämlich im Stillen ihren hübschen und aufmerksamen, dabei aber leichtsinnigen und flatterhaften Gatten tieflich.

Da sie aber aus Trost keinen Anzeichen sah, daß ihr Gemahl auch nicht im entferntesten an derlei „Sentimentalitäten“ dachte, verließ sie ihre Gefühle im tiefsten Innern ihrer Seele.

Trotzdem ihre bereits fünf Jahre währende Ehe kinderlos geblieben, fühlte sie sich doch nicht eigentlich

land, um zu erkunden, ob Prinz Friedrich Karl von Hessen willens sei, die Krone Finnlands anzunehmen. Auf diese Anfrage hat Sr. Hoheit, nachdem sie sich zunächst Bedenkzeit erbeten hatte, um sich über die Verhältnisse Finnlands Kenntnis zu verschaffen, am letzten Montag der Abordnung eine bejahende Antwort erteilt. Der Landtag ist zum 26. September einberufen worden, um die Königswahl vorzunehmen.

### Der neue König.

Prinz Friedrich Karl von Hessen wurde am 1. Mai 1898 auf Schloss Hanter in Hessen als Sohn des Landgrafen Friedrich von Hessen und der Landgräfin Anna geb. Prinzessin von Preußen geboren. Der Ehe des Prinzen Friedrich Karl mit der Prinzessin Margarete sind sechs Söhne entsprossen, von denen die beiden ältesten, Friedrich-Wilhelm und Maximilian, im letzten Kriege gefallen sind. Die anderen Söhne sind als Zivilingenieure zur Welt gekommen, nämlich Philipp und Wolfgang, die beide im Felde stehen, am 6. November 1896, und Richard und Christoph am 14. Mai 1901. Des Prinzen Mutter, Landgräfin Anna, ist vor einigen Wochen hochbetagt gestorben. Wohnsitz der Familie sind gegenwärtig Frankfurt a. M. und Schloss Friedr. Hof im Taunus. — Prinz Friedrich Karl zog an der Spitze des Frankfurter Infanterie-Regiments Nr. 81, dessen Hauptmann und Kompaniechef er war, in den Krieg. Anfang September 1914 wurde er im Geleite bei Sillers le See an der linken Hüfte und am linken Oberarm verwundet. Nach seiner Wiederherstellung lehrte er ins Feld zurück.

Berlin, 12. September. Nach dem „R. T.“ wird neben dem Prinzen Friedrich Karl kein anderer Fürst für den finnischen Thron in Betracht kommen. Prinz Friedrich Karl wird nach einer Mitteilung des hiesigen Gesandten Hiel den Titel Königs, zu deutsch König, führen. Der finnische Landtag wird in 11 Tagen zu einer kurzen Session zusammengetreten, auf deren Tagesordnung allein die Königswahl steht. Bei der Zusammenkunft des Landtages wird die Wahl des Prinzen Friedrich Karl glatt vollzogen werden.

## Von den Kriegsschauplätzen.

Der deutsche Generalstabbericht.  
Großes Hauptquartier, 12. September.

Wöchlicher Kriegsschauplatz

Vorwiegend von Südseite wurden Trümpfe, bei Armenieres aus am La Vasser-Kanal Vorhöfe des Feindes abgewiesen.

Au den Kampfzonen entwickelten sich während des Tages unter Hartem Feuersturm mehrfach Infanteriegefechte im Borgebiet unserer Stellungen. Am Abend heftiger Feuerkampf zwischen den von Aras und Beronne auf Cambrai führenden Straßen. Englische Artillerie, die bei Einbruch der Dunkelheit gegen den Kanalabschnitt Marazion-Dorbridge vorrückte, scheiterte vor unseren Linien. Auch zwischen Ailette und Aisne nahm das Artilleriefeuer am Abend wieder an Stärke zu. Die Infanteriegefechte blieben hier auf Vorposten beschränkt. Auf den Höhen nordöstlich von Aisne wurden französische Truppen abgewiesen.

Erfolgreiche Erkundungsexpedition an der Thüringischen Front und in den Vogesen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff

Der amtliche deutsche Abendbericht.

Berlin, 12. September, abends. Zwischen den von Aras und Beronne auf Cambrai führenden Straßen sind erneute Angriffe der Engländer gescheitert. Zwischen Maas und Mosel griffen Franzosen und Amerikaner den Bogen von St. Mihiel an. Kämpfe dauern an.

unmühsam, gab ihr doch ihr Gatte bisher keinen ernstlichen Grund zur Klage.

Erst in den letzten Wochen hatte sie manchmal ein banges Angestühl überkommen, wie wenn ein noch nicht ganz fester aber sicher harrnabendes Ungeheuer in der Luft läge; wenn dieses Gefühl sie überfiel, dann kämpfte sie vergebens dagegen an und nannte sich im geheimen eine Löwin. Damit ließen sich die Gefahren der drohenden Zukunft aber nicht verhehlen.

Denn jedoch hatte Frau Olivia wahrlich keine Zeit, derlei trüben Gedanken nachzuhängen. Sie war vollständig mit den Vorbereitungen zu ihrem Tanzfest, mit welchem sie die Saison abschließen wollte, beschäftigt. In ein blaßblaues, nach japanischer Sitte gewähltes Morgenkleid gehüllt, stand sie in dem großen Speisezimmer und betrat mit einem Dekorateur, wie man die Empfangsräume für diese Gelegenheiten ausstatten wollte.

Als ihr Gatte eintrat, lag ein feines Rot über ihr zartes Gesicht, und sie nickte ihm freundlich zu.

Es war zu dieser Zeit ziemlich ungewöhnlich, daß er nach Hause kam. Doch ließ man sich deshalb in den Redereien nicht stören. Der Hausherr warf sich in einen bequemen Lehrsessel und hörte zu, hier und da ein Wort einfließend, trotzdem es offenbar war, daß ihn die Beratung wenig interessierte.

Er konnte das Arrangement auch getrost seiner Gattin überlassen, deren guter Geschmack und Takt ihm bekannt waren.

Neue U-Boot-Beute.  
Berlin, 11. September. (Amlich.) Um England herum verteilten unsere U-Boote 10000 Tonne.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstab.  
Wien, 12. September. Amlich wird veröffentlicht:

Italienischer Kriegsschauplatz

An der Tiroler Front stellenweise Patrouillenläufe. Am Malone haben unsere Truppen einen unerwartlichen überraschenden Angriff der Italiener blutig abgewiesen. An der Biavesfront hält die Artillerietätigkeit an.

Albanien.  
Ein gelungenen Angriff auf den Tomorita-Norden brachte uns in den Besitz einiger feindlicher Stellungsteile.

Der Chef des Generalstabes.

## Zum Lobe Dr. Karl Peters.

Mit Karl Peters ist einer der erfolgreichsten deutschen Kolonialpolitiker dahingegangen. Er hatte sich ursprünglich dem Studium der Philosophie gewidmet und habilitierte sich 1880 im Alter von 24 Jahren — er war am 27. September 1856 in Reubaus an der Elbe geboren — als Privatdozent an der Berliner Universität, wählte sich aber bald ganz kolonialpolitische Tätigkeit zu. Im Auftrage der von ihm bearbeiteten Gesellschaft für deutsche Kolonisation ging er 1884 zum ersten Mal nach Ostafrika, schloß dort mit 12 Negerschauplätzen Verträge ab und legte so den Grund zu unserem Schutzgebiet. Eine zweite Reise unternahm er 1887 zu ähnlichen Zwecken, eine dritte 1890 zur Befreiung des in der Gefangenschaft des Rabbi Schmachuben Emin Pascha. Bereits dem Ziele nahe, erlitt er, daß sein Unternehmen gegenstandslos geworden, da dem Engländers Ziemlich inzwischen die Befreiung gelungen war. Heimkehrte wählte er erneut unermüdet für die Förderung der Kolonialpolitik und bald suchte das Reich sich seine unermüdete Arbeitskraft zu sichern. 1894 wurde er Reichskommissar unter dem Gouverneur Fredebein von Soden, war dann eine Zeitlang im Auswärtigen Amte tätig und sollte 1895 als Vandeschauplatz in das Gebiet des Tanganika gehen, lehnte die Stellung aber, da er glaubte, eine höhere beanspruchen zu dürfen, ab, und wurde darauf zur Disposition gestellt. — Damit fand seine amtliche Wirksamkeit tatsächlich ihr Ende, sie sollte aber noch große Unannehmlichkeiten für ihn im Geleite haben. Nachträglich sah er sich bestigen Angriffen wegen angeblicher Heberlei und Grausamkeiten ausgesetzt, die sich der damals in seiner Mehrheit noch keineswegs kolonialbegeisterte Reichstag zu eigen machte. Es brühte der See und wollte kein Opfer haben, und er erhielt es. Ein Disziplinarverfahren erging mit der Diententlassung des Angeklagten neuen Dienstvertragens. Peters empfing den ganzen Kampf gegen seine Person als ein Unrecht, kehrte Deutschland den Rücken und ließ sich in England nieder. Heute, da der Kolonialgepante in immer breiteren Schichten des Volkes Fuß gefaßt hat, dürfte mancher, der damals mit auf ihn losgeschlagen hat, begauern, daß wir den verdienstlichen Mann in der Volkstafel seiner Jahre verloren haben. Auch in amtlichen Kreisen wurde Peters wohl früher anders bemerkt, denn in den letzten Jahren bezog er, wieder in Deutschland anständig, eine Pension aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds. Das mag ihm ein Trost an seinem stillen Lebensabend gewesen sein.

Das nun abgeschlossene Leben eines der tatkräftigsten und bedeutendsten deutschen Männer kann in Verbindung mit den Lehren des von England angezeigten Weltkrieges als ein vollständiges Zeugnis dafür anerkannt werden, daß die Leichtgläubigkeit in unserem eigenen Vaterlande den Feinden die Waffen schmeißen hilft, mit denen sie uns vernichten wollen. Die Aufschuldigungen gegen Peters, die Ka-

Als der Lieferant endlich gegangen war, sagte Wharmathu, nur um einen Grund zu weiterem Berweilen zu haben: „Eigentlich bin ich gekommen, um Dich um einen Schnitt Leberpastete und ein Glas Portwein zu bitten, Frau, ich bin nämlich schrecklich hungrig.“

Trotzdem aber beharrte er die Erfrischung kaum, als Frau Olivia sie ihm eigenhändig bereitstellte. Seine Gedanken waren offenbar ganz wo anders.

Wie, zum Teufel, sollte er seiner Frau das Ansehen Frau Maas mitteilen, ohne daß sie Verdacht schöpfe, wie es um ihn stand. Jetzt, wo es galt, schien ihm die Sache gar nicht mehr so einfach wie vorher im Salon der schönen Kauberin.

Aber was rühte das lange Spinnisieren? Auf zum Angriff!

„Wie ich sehe, machst Du großartige Vorbereitungen“, begann er, sich blödsinnig sehr interessiert mit seinem Frühstück beschäftigend.

„Ja“, antwortete seine Gattin harmlos, „ich habe mir einiges hübsche ausgedacht und freue mich schon darauf, wie die Leute staunen werden.“

„Natürlich“, meinte ihr Gatte galant, „Du bist ja berüchtigt mit Deinen hübschen Festen!“

Das war wahr. Die Gedächtnis kam ja auch gar nicht in Betracht. Frau Olivia war das einzige Kind einer der reichsten Budapester Patrizierfamilien, und auch Wharmathu war sehr reich — man konnte also, ohne sich Zwang auferlegen zu müssen, ka-

lonialkriegs mit der beach Kolonialpolitik neuer Infamie kausend, die aus am eben stiglens nach

Am

\* Die Zeitungsberichte ein deutsche werden der Haltung der schätzte, der über 100 che vertritt den Bedeutung die den Verhandlung, die man werden einer ersten einen höher fortgesetzt werden nicht werden und nicht wichtigen v fällen. Die Das wichtige Interessen Reich nicht hen gewinn bi zu W. Ben. grei. Volt, für d. Haltung u. ummäßig wären die für das 2 gänzlich als bisher gen vor e. Fabrikste

\* An

antihile u. Vereindrin fideru. An

Wille bei d. dungen der bei Herrin des Vaterl. Frauenmel

Widmung wird. Aus

\* An

Sohn des

Antihile mit der A. lichen G

\* Bi

der aus l. Korrekturen wieder zus

\* Ro

Am die

stein für

unseres be

Stelle, be

ihren Vor

verständer

Beisatz ge

in Plauen

Abendpo

gefehrte

Geld und

Wich

Leute“

„Ja, de

„So“

„Ja, w

„Frei

„Schid“

Die lum

her hatte

war das

derer Gal

die Verbe

„Am

gen. Die

der Loie

wie leicht

„Sie al

Gatte er

Wille Han

doch der

Wharm

quemen

„Ja“

möglich d



lonialkriege, und schließlich der gegenwärtige Krieg mit der beabsichtigten Auswirkung auf den künftigen Kolonialbesitz -- sie sind ein lückenloses Geflecht innerer Zusammenhänge, aus denen die Umwelt, rücksichtlich die rechten Lehren ziehen soll. Es wird sie auch am ehesten dem Andenken Dr. Karl Peters westlichens nach seinem Tode gerecht.

### Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 13. September.

**Die schwierige Lage der deutschen Presse.**  
Am 11. September fand in Berlin eine allgemeine Zeitungsverleger-Versammlung statt, die vom Verein deutscher Zeitungsverleger einberufen, sich mit der in Folge der Kriegsverhältnisse immer schwieriger werdenden Frage der Zeitungsverlegerpreise und der Haltung der Reichsregierung in dieser Frage beschäftigte. Schon der Verlauf der Versammlung, in der über 1000 Zeitungen aus allen Teilen des Reiches vertreten waren, legte Zeugnis ab für die Bedeutung dieser Frage. Das Ergebnis der eingehenden Verhandlungen war die nachfolgende Entscheidung, die mit allen gegen zwei Stimmen angenommen wurde: „Die deutsche Presse befindet sich in einer erhabenen Lage. Die Verhältnisse stehen einem Höhepunkt zu erreichen, der nicht mehr überschritten werden darf, soll nicht die altbewährte, historisch gewordene Struktur der deutschen Presse zerstört werden. Wird der dauernd steigende Verkauf nicht Einhalt geboten, so kann die Presse ihre wichtigen vaterländischen Aufgaben nicht mehr erfüllen. Sie verliert an Verbreitung und Einfluss. Das wichtigste Förderungsmittel unserer nationalen Interessen wird dadurch lahmgelegt. Wenn hier vom Reich nicht eingegriffen wird, so sind die Zeitungen gezwungen, entweder ihren redaktionellen Teil bis zur Wirkungslosigkeit einzuschränken, oder den Verkaufspreis in einem Umfange zu erhöhen, der dem Volk für das die Zeitungen die wesentliche soziale Wirkung bilden, unter den heutigen Verhältnissen unmöglich gemacht werden kann. Gerade jetzt wären die Folgen von vermehrter Verteilung für das Staatswohl. Es ist deshalb ein allgemeines Erfordernis, daß die Reichsregierung mehr als bisher dafür Sorge trägt, die deutschen Zeitungen vor einer unersättlichen Verlangung durch die Papierhöfen zu bewahren.“

**Frauen und Mädchen herbei!** Die Kriegsanleihe Leipzig erklärt einen Aufruf, der, um die Herbeibringung der diesjährigen Kartoffelernte zu sichern, Frauen und Mädchen aller Stände zur Mithilfe bei der Kartoffelentwertung auffordert. Meldungen der Frauen, die gewillt sind, ihre Arbeitkraft bei Herbeibringung der Kartoffelernte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, sind an die zuständigen Frauenvereine zu richten, die auch über die Bedingungen, unter denen diese Mithilfe geleistet wird, Auskunft geben.

**Auszeichnung.** Der Herr Richard Vogel, Sohn des Herrn Albin Vogel, hier, der bei der Jagdgesellschaft Nr. 10 als Jagdführer dient, wurde mit der Friedrich August Medaille dekoriert. -- Deutschen Mädchen!

**Wieder aufgegriffen** wurde in Nohlfeld bei uns der Bezirksanwalt Lichtenstein entwundene Korrekturen Wilhelm Kästner. Er wurde der Anwalt wieder zugeführt.

**Vortrag der Frau Martha Naasch.** Auf die Einladung des Arbeitsausschusses Lichtenstein für die Kolonialkriegsopfer im Anzeigenteil unseres heutigen Blattes sei nochmals, auch an dieser Stelle, besonders hingewiesen. Die Rednerin hat ihren Vortrag schon in einer Reihe von Orten bei verschiedenen Gelegenheiten gehalten und stets reiches Beifall gemerkt. So ist jetzt wieder am 25. August in Wahren bei Dresden. Hierüber schreibt die „Ulster-Abendpost“: Am Vereinslozaretz Biernitz hielt am

Freitag abend Frau Martha Naasch aus Tabor einen Vortrag über ihre Erlebnisse als freideutsche Frau in Ostafrika und als belagerte Gefangene in Nordbrasilien, welchem die Zuhörerinnen des Lozaretz und eine Anzahl geladener Gäste mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten und am Schluß reichlichen Beifall spendeten. Es wäre zu wünschen, daß dieser fesselnde Vortrag auch weiteren Kreisen bekannt werden könnte; sind doch solche natürliche Schilderungen von selbst Erlebtem ungemein wertvoll und interessant. -- Da der Vortrag im „Kunstsaal“ stattfand, so ist eine Ueberfüllung des Saales, wie sie bei Vorträgen kolonialen Inhalts in den letzten Jahren erlebt wurde, nicht zu beklagen. Auch sei nochmals betont, daß der Eintritt frei ist und eine Sammlung dabei nicht stattfindet!

**Zur Beachtung!** Gegenüber den immer wieder laut werdenden Forderungen nach Erhöhung des Kochenlohnpreises an Kartoffeln ist darauf hinzuweisen, daß Zahlen deswegen wiederholt bei den zuständigen Reichsstellen vorstellig geworden ist. Aus schwerwiegenden Gründen hat es jedoch vorkünftig bei den vorjährigen Zahlen verbleiben müssen. Zunächst steht vor allem noch nicht fest, ob das wirkliche Erneuerungsbedürfnis eine Erhöhung gestattet. Dann ist aber auch zu bedenken, daß es sehr fraglich ist, ob die Verfügungsmittel für erhöhte Lohnforderungen zur Verfügung stehen. Sollte sie sich im Laufe des Jahres möglich herausstellen, so wird die Erhöhung nochmals erwogen werden.

**Zur Gewinnung von Lebensmitteln** für den Lebensmittelverkehr, insbesondere für dringend benötigte Lebensmittel, wird vom 16. September d. J. an bis auf weiteres die Annahme von beschleunigtem Güterverkehr, einschließlich der Frachtkosten auf die Güter beschränkt, deren sofortige Beförderung durch Kriegswirtschaftliche Interessen geboten ist. Ueber die Güter, die von der Sperre nicht betroffen werden, erteilen die Güter- und Eigentümergebietungen Auskunft. Ausnahmen hinsichtlich der unter die Sperre fallenden Güter können bei nachgewiesener Dringlichkeit von der zuständigen Eisenbahndirektion ausgestellt werden. Die bereits bestehenden Gewichtsbeschränkungen für Expeditur, beschleunigtes Eigentum und Eigentum bleiben auch ferner in Kraft.

**Bankhaus Payer & Heinze,**  
Lichtenstein-Cöllberg,  
Badergasse 6  
Hauptgeschäft Chemnitz Schwesterfiliale Borsdorf  
**Stahlkammer**  
unter Mitverschluss der Mieter.  
Kleino Fächer 3 -- Mk. jährlich.

**Cöllberg.** Am Gaben für die „Kolonialkriegsopfer“, zu sammeln, werden am Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. September größte Mädchen von Haus zu Haus gehen. Wir bitten, sie freundlich aufzunehmen und nach Kräften reichlich zu geben. Kleinere Gaben wolle man in die Sammelbüchse legen, größere in die Kasse zurag. n. Erinnerungswürdig und Postkarten, das Stück zu 20 Pf., sind besonders zu vergüten. -- Wer durchaus kein Geld für die Karte hat und gar nichts geben will, möge es den Mädchen nicht durch unangenehme Reden entgelten lassen, denn die Sammler bringen auch ein Opfer, indem sie sich freiwillig in den Dienst der guten Sache stellen.

**Mödlitz.** (Missionsfest.) Das seit 1865 regelmäßig abgehaltene, auch aus der Umgebung gern besuchte Mödlitzer Missionsfest wird nach längerer

semanz versprochen, ihm eine Einladung zu verschaffen.  
Frau Olivia lachte.  
„Wie feierlich! Uns versprochen eine Einladung zu verschaffen? Du kannst doch selbst einladen, wenn Du willst!“  
„Ja, natürlich. Nur daß diesmal die Einladung von Dir ausgehen muß.“  
„Ja, um wen handelt es sich denn eigentlich?“  
„Um eine Dame.“  
„Seine Frau würderte sich.“  
„Eine Dame? Und die wendet sich an Dich um eine Einladung?“  
„Ja ja, weil sie Dich persönlich noch gar nicht kennt.“  
„So-o-o? Wer ist das?“  
„Frau Oliva.“  
Frau Olivia sah plötzlich ferngerate.  
„Nur diese -- Verzeihung soll ich zu mir einladen?“  
„Ihr Gatte überhörte scherzend die Bezeichnung.“  
„Ja -- ich hab's einmal versprochen. Jetzt versprochen“ wiederholte er, um anzudeuten, daß die Einladung unwiderruflich sei.  
Seine Frau sah ihn entsetzt an.  
„Aber bedenke doch, welchen Ruf diese Person genießt!“  
Jetzt fuhr Garmath auf.

durch die Kriegsverhältnisse bedingten Pause dieses Jahr am 22. September wieder stattfinden. Der Kinderarbeitsdienst und die Festpredigt hält Herr Pfarrer Krentel vom Stadtkrankenhaus St. Jakob in Leipzig, ein ausgezeichneter Missionskennner. In der Festversammlung im Radeschen Gasthof spricht Herr Pastor Petermann aus Gersdorf, der bei dem Ausbruch des Krieges als Missionar in Indien tätig war, dann aber von den Engländern mit den anderen Missionsarbeitern vertrieben wurde.

**Müssen St. Nicolaus.** (Verdächtig.) Bei seiner Familie traf die tieferschütternde Nachricht hier ein, daß ihr Gatte und Vater, der Soldat Artur Paul Michael, bei einem Infanterieregiment in Westfalen, gefallen ist. -- Die Friedrich August Medaille erhielt hier bei einer Artillerie-Munitionskolonie stehende Soldat Max Kühner, welcher schon im Besitz des Eisernen Kreuzes ist. M. ist der zweite Sohn des Gemeindefabrikators R. hier. Der älteste Sohn ist gefallen. -- Das Nachweibst fällt auf den 29. und 30. September. -- Hier ist der seltenste Fall zu verzeichnen, daß eine diesjährige junge Gans bereits ein Ei gelegt hat.

**Schaden.** (Leichenschau.) Am Dienstag ist die Leiche der in ihrer Wohnung tot aufgefundenen Invalidentochter König im Ortsteile Neuwittendorf gerichtlich geöffnet worden, wobei sich ergeben hat, daß die Frau König anscheinend mit einem Hammer oder einem ähnlichen Gegenstande mehrere Schläge erhalten hat, die einen Schädelbruch verursacht haben. Der der Tat verdächtige Sohn wohnt in dem gleichen Hause. Er befindet sich noch in Haft und ist nach Aridau übergeführt worden.

### Bermittlichtes.

**Mordtat in der Kirche.** In Senoburg in Ostpreußen zog am Sonntag ein Mann einen Revolver und schoss auf den Pfarrer Großmann, der gerade die Verteilung des Abendmahls vornahm. Der Pfarrer erhielt einen Schuß durch die linke Schulter, konnte aber seine Amtshandlung zu Ende führen. Der Täter ist ein gefistesgehorter Besitzer aus der Umgebung. Er wurde gefangenommen.

Um den Ehemann loszuwerden und mit ihrem Liebhaber weiter ein ungebundenes Leben führen zu können, erkaufte die Frau des Lokomotivführers Gaska in Kattowitz folgenden Plan: Sie veranlaßte ihren Liebhaber, sich Fensterriemen und Achtervorhänge aus Eisenbahnwagen zu beschaffen und brachte diese in einer Kiste heimlich in der Wohnung ihres Mannes unter. Dann erstattete sie Anzeige, daß ihr Mann Lederiemen aus dem Eisenbahnwagen gestohlen habe. Es wurde in der Wohnung des Mannes eine Untersuchung vorgenommen, wobei man tatsächlich die angeblich gestohlenen Sachen fand. Gegen Gaska wurde Anklage erhoben. In der Verhandlung gelang es dem Angeklagten jedoch, seine Unschuld nachzuweisen und der „unküßliche Plan“ der Angeklagten, wie ihn der Vorsitzende nannte, wurde in allen Einzelheiten aufgedeckt. Gaska wurde freigesprochen und das Verfahren gegen die Ehefrau, die er erst 1911 geheiratet hatte, sowie deren Liebhaber eingestellt.

### Die Odeßer Explosionskatastrophe.

**Ein: Schreck vorat des Verbandes.**  
Nach dem Mauer-Kriegsplatz 4 weiter wird gemeldet: Die schwere Explosionskatastrophe in dem ukrainischen Munitionsdopo: in Odeßa forderte viele Todesopfer, deren Zahl noch nicht genau festgestellt ist, aber jedenfalls 50 übersteigt. Dazu kommen einige hundert Verletzte und Schwerverwundete. Diese große Mordtat lud der Verband auf sich. Das Ergebnis der Untersuchung ist kein Zweifel darüber offen, daß er der Urheber und Missetäter ist, so wie es der Ermordung des Grafen Mirbach und des Generalkonsulats R. G. Schörrer, auch an der Explosion des „Munitionslagers“ in Wien. Der Ausschlag auf die Stadt Odeßa war schon lange vorbereitet, der Beweis hierfür ist, daß die Agenten des Verbandes seit Wochen bereits die Munitionslager in die Welt. Der Schauspiel der Katastrophe war der Delinquent Begleit im anstehenden Gebiet der Stadt Die Wägen war verheerend. Während die Arbeiter ins Freie flüchteten, ging ein Hagel von Granaten auf das Grundstück nieder. Die niederfallenden Geschosse brachten ein Munitionslager nach dem anderen zur Explosion. Während überall Feuer ausbrach, saßen Granaten durch die Welt. Viele der ihr Ob und Gut rettete wollten, wurden entweder unter den Trümmern der zerstörten stürzenden Häuser terraben oder von Giftgasen getroffen und erschlagen. Von den etwa 1200 Gebäuden des Munitionslagers und Vorratshaus sind die allermeisten wie weggerafft; nur wenige Munitionslager aus den Trümmern hervor. Zum Schluß der Trauer werden die ukrainischen Verfassungen am Sonntagabend abgelegt. Im übrigen hat sich in dem lebhaft palisadierten Leben in Odeßa nichts geändert. Man spricht aber von nicht aus dem Leben der Explosion. Wenn die Agenten des Verbandes es hinhören, werden sie hören, wie die Odeßer Bevölkerung über die Mittel heult, mit denen der Verband die Ukrainer für die Wiederherstellung der Front im Osten begeistern möchte. (W. L. B.)



**St. Marienkirchen.**  
**Lichtenstein.**  
 Sonntag, 16. S. u. Ernst, den 15. Sept. vorm. 9 Uhr  
 Gottesdienst (Koch). — Vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst (Koch).  
 Mittwoch, den 18. Sept. abends 8 Uhr Kriegs-  
 gottesdienst (Koch).  
 Jungfrauenverein; Sonntag, den 15. Sept.  
 Spaziergang nach dem Bergkamm. Treffpunkt 1/2 Uhr am  
 Ausgang der Schwarzen Allee.

**Wernsdorf.**  
 16. Sonntag nach Erntedank, den 16. September vorm.  
 9 Uhr Hauptgottesdienst. Danach Segen u. heilig. Abendmahl.  
 Nachm. Mitteler des Musikvereins in Wernsdorf. 1/2 Uhr  
 Festgottesdienst. 1/2 Uhr Nachversammlung im „Erntedank“.  
**Hohndorf.**  
 Am 16. Sonntag u. Ernst vorm. 9 Uhr Festgottes-  
 dienst.

**Wernsdorf.**  
 16. Sonntag u. Ernst, (16. September) vorm. 9 Uhr  
 Festgottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für die in den letzten  
 8 Jahren Konfirmanden.  
 Donnerstag, den 19. September, abends 8 Uhr  
 Kriegsgottesdienst, danach Abendmahlfeier.

# Kolonialkrieger-Spende

Opfertage im Königreiche Sachsen: 14. und 15. September.

Deutsche Männer — Deutsche Frauen!

Erinnert Euch: Deutschland wuchs — und dehnte und reichte sich. Da zog der deutsche Pionier hinaus — nach den deutschen Kolonien. Und haute emsig Stein um Stein. Ging unbekümmert vorwärts seinen Weg, ob ihn die Tropensonne stach, der Dornenbusch seinen Rock zerfetzte.

Stolz war das Werk — mit Blut und Schweiß gedünkt.

Die deutschen Kolonien, sie gaben dem Mutterlande tausendfachen Dank zurück — sie gaben ihm Rohstoffe mannigfacher Art. Und wagte je der Eingeborenen Unbotmäßigkeit, am stolzen Bau zu rütteln, so war die Schutztruppe der Kolonien Schirm und Hort.

Da brach der Wehrwolf in die deutschen Schutzgebiete! Englands weiße und farbige Hilfssoldaten rissen nieder, was deutscher Fleiß in glücklichen Friedensjahren mühsam aufgebaut hatte. Gegen eine Welt von Feinden — ohne Verbindung mit der Heimat — mußte sich das Geschick unserer Kolonien erfüllen!

Erinnert Euch daran, die — für Deutschlands Ehre — einen aussichtslosen Kampf bis zum bitteren Ende kämpften! Die auf den fernem Inseln der Südsee, im Sonnenbrand Afrikas ungeboren

des Reiches Flagge hochhielten! Die — wie Lettows Heldenstolz — unter unsäglichen Mühsalen und Entbehrungen, von jeder Zufuhr abgeschnitten, einen Heldenkampf führten, wie er ohne gleichen ist in der Weltgeschichte.

An der feinde Uebermacht barst unserer Schutztruppen trotzig Wehr: als der stolze Bau stürzte, da begrub er unter seinen Trümmern zahllose deutsche Brüder. Zerstört liegen blühende Pflanzungen, reiche Farmen, der Stolz unserer Landsleute, die Früchte ihrer Arbeit.

Denkt daran, Deutsche: Unsere Kolonien müssen wir wiederhaben, wollen wir nicht zum Engländer um Rohstoffe betteln gehen, wollen wir nicht deutsches Land, mit deutschem Blut getränkt, in Feindeshand belassen. Und denkt daran, daß ihnen allen, die drüben als deutsche Helden zusammenstanden bis zum letzten Mann — vorn am Feind und hinter, der Front — des ganzen deutschen Volkes Dank gebührt.

Ihre Not zu lindern, die Wunden zu heilen, die ihnen der Krieg an Leib und Leben, an Hab und Gut geschlagen, sei der deutschen Heimat Ehrenpflicht!

Treue um Treue — gebt ihnen, wie sie Euch gaben!

Tragt Euer Ehrengeld bei für die Kolonialkrieger-Spende: spendet reichlich!

Der Ertrag dieser Spende dient zur Verwendung für die schwer Geschädigten in den Kolonien!

Spenden nehmen entgegen: Alle Staats- u. Gemeindefassen, Banken u. Bankgeschäfte sowie Zeitungen.

## Öffentlicher Vortrag.

Am Sonnabend, den 14. September d. J. abends 8 Uhr wird im „Ordnungspalast“ Frau Martha Raasch aus Völkchen über ihre Erlebnisse:

„Als freie deutsche Frau in Deutsch-Ostafrika u. als belgische Kriegsgefangene durch den Kongo und über Nordfrankreich in die deutsche Heimat“

sprechen: In diesem Vortrage wird die Einwohnerschaft von Völkchen ein und Umgegend herzlich eingeladen.

Der Eintritt ist frei.  
 Der Arbeitsausweis für die Kolonialkrieger-Spende in Lichtenstein.

Zur Herbstsaat bietet an:  
**Kirsches Dickkopf-Weizen**  
 27 l Absaat.

Vom Landesamt für Landwirtschaft zu GutsMuths anerkannt. Saatgut und Saatfische sind bei Bestellung beizugeben.

Darlehens- u. Sparkassenverein zu Zschillen und Umgegend in St. Egidien am Bahnhof.

**Luna-Waschflede** | **Geschäftsbücher**  
 sind vorräthig in der „Lageblatt“-Druckerei.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Besser. Für den gesamten Inhalt derart vorzüglich Wilhelm Besser in Lichtenstein.



**K.L.**

Sonnabend u. Sonntag, d. 14. u. 15. Sept.  
**Henny Porten.**

**Edelsteine.**

Zeitiges Kommen sichert guten Platz.  
 4 Akte!



**Edelsteine.**

Zeitiges Kommen sichert guten Platz.  
 4 Akte!

**Henny Porten**

Edelsteine. Edelsteine.

Phantastisches Drama in 4 Akten mit Henny Porten in der Hauptrolle.

**Die Messterwoche.**  
 — Neueste Berichterstattung. —  
 Mit „L 35“ über Berlin u. Potsdam.  
 — Aktuell. —

Vormarsch zur Marno. Aktuell  
 Preise der Plätze: I. Platz 75 Pfg., Kinder 25 Pfg., II. Platz 50 Pfg., Kinder 15 Pfg.  
 Um recht zahlreichen Besuch bitten  
 Rudolf Lössig z. Zt. i. H.

**Johannisthal Lichtenstein.**  
 Von heute Sonnabend an hell und dunkel  
 Dominikaner.

Suche für 1. Januar oder früher mittlere

### Wohnung.

Off. u. O. S. a. d. Gesch. d. Zeitg. etc.

**Damen-Regenschirm**  
 zwischen Bahnhof St. Egidien und St. „Baldschmidt“-Rahnschnappel verloren. Der Funde wird gegen gute Belohnung abgegeben.

Morgen Sonnabend trifft eine Ladung  
**Weißfrant**  
 ein.  
 Alwin Bierold, Callenberg, Telefon 375.

### Abfahrts-Scheine

für aus dem Arbeitsverhältnis tretende Personen hält vorräthig die „Lageblatt“-Druckerei.